

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunusbote wird in Somburg und Kirchorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Gaunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:

alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:

Uudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Erstes Blatt.

Hof- und Personalmeldungen.

Kaiser Wilhelm ist auf der „Hohenzollern“, begleitet von den Kreuzern „Breslau“, „Göben“ und dem Dampschiff „Sleipner“ zum Besuche des Erzherzogs Franz Ferdinand gestern vormittag vor Schloß Miramar eingetroffen. Eine große Menschenmenge hatte sich schon zeitlich morgens im Hafen versammelt, viele waren auf Barken aufs Meer hinaus geeilt, um der „Hohenzollern“ entgegenzufahren. Sie mußten aber auf Anordnung der Polizei in weiter Entfernung von den deutschen Kriegsschiffen haltmachen. Die reichsdeutsche Kolonie von Triest war dem Kaiser auf dem Lloyd-Dampfer „Sarajewo“ entgegengefahren und begrüßte ihn mit brausenden Hurraufen. Der Dampfer schloß sich dann den deutschen Kriegsschiffen an. Um 11 Uhr fuhr die „Hohenzollern“ mit den anderen Schiffen im Hafen von Triest ein und fuhr dann von hier in einem großen Bogen gegen das Schloß Miramar. Die Schiffe des österreichischen Erzherzogs begrüßten die „Hohenzollern“ und die Begleiterschiffe mit den üblichen Salutsschüssen, die von den deutschen Schiffen erwidert wurden. Die „Hohenzollern“ ging gegenüber Miramar vor Anker. Der Erzherzog-Thronfolger kam in deutscher Admiralsuniform auf die „Hohenzollern“. Dann fuhr er mit Kaiser Wilhelm an Land. Die Familie des Thronfolgers sowie die Spitzen der Behörden von Triest begrüßten den Kaiser an der Treppe des kleinen Hafens. Kaiser Wilhelm küßte der Herzogin von Hohenberg die Hand, worauf die Vorstellung des Gefolges erfolgte. Später besichtigte Kaiser Wilhelm den österreichischen Dreiturner „Viribus Unitis“. Um 1 Uhr fand im Schloße ein Frühstück statt. Nachmittags erfolgte ein Besuch des Kaisers in der Stadt um 5 Uhr abends die Abreise nach Korfu.

Die Kaiserin wird voraussichtlich zwischen dem 3. und 5. April die Reise nach Korfu antreten. Zunächst besucht die Kaiserin in Kassel den Prinzen Joachim und reist dann dort direkt nach Venedig.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Monarchenbegegnung in Venedig. Ein Leitartikel der „Corriere della Sera“ führt aus, das hauptsächlichste, ja das einzige Thema der Unterredung zwischen dem deutschen Kaiser und dem König Victor Emanuel in Venedig sei die asiatische Türkei gewesen. Der König habe dem Kaiser zweifellos auseinandergesetzt, daß Italien, falls es in Kleinasien überhaupt wirtschaftliche Erfolge erzielen wolle, auf die Hilfe Deutschlands angewiesen sei. Deutschland müsse Italien namentlich bei der Erschließung Pamphiliens und Kiligiens unterstützen und die Bagdadbahn in Eregli oder sonstwo mit einer italienischen Adalalinie verbinden. „Deutschland“, schließt der „Corriere“, „könnte uns helfen, denn es ist in erster Linie, wenn nicht ausschließlich, die interessierte Macht, die uns ihre Freundschaft praktisch beweisen kann. Ohne diese müßte Italiens Werk großenteils fruchtlos bleiben.“

Aufwandsentschädigung für militärischen Dienst. Nach den Beschlüssen des Bundesrats erhalten Familien, von denen Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei oder dreijährigen Dienstpflicht eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mark jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen Dienstpflicht genügenden Söhne in demselben Dienstgrade. Die Aufwandsentschädigungen sind erstmals für die Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 31. März 1914 zu zahlen. Die Berechtigten tun gut, ihre Ansprüche bei den Gemeindebehörden ihres Aufenthaltsortes möglichst bald anzumelden.

Reichstag. (27. März.) Auf der Tagesordnung steht die 2. Lesung des Gesetzentwurfes

betreffend die Konkurrenzklause. Staatssekretär Lisco legt in einer längeren Erklärung nochmals den Standpunkt der Regierung dar. Diese sei zum Entgegenkommen bereit, könne aber in zwei Punkten die Kommissionsbeschlüsse nicht annehmen, nämlich den Beschluß, der die Zulässigkeit der Konkurrenzklause abhängig macht von einer Gehaltsgrenze von 1800 Mark und den weiteren, der die Erfüllungsklage auf die Vertragsstrafe selbst beschränkt. Wenn der Entwurf nicht zustande kommt, so ist dies im Interesse der Handlungsgehilfen nur zu bedauern. Die Verantwortung dafür aber fällt auf die Verbände der Handlungsgehilfen und auch auf den Reichstag. Der Abg. Trimborn (Ztr.) beantragt nach dieser Erklärung der Regierung die Debatte bis nach den Osterferien zu vertagen. Nach längerer Debatte hierüber wird die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten von der Tagesordnung abgesetzt. Dann werden Petitionen beraten. Eine Petition betrifft den heimlichen Warenhandel der Beamten. Der Vorstand der Rabattsparevereine Deutschlands und die Handelskammern zu Hlensburg und Siegen fordern Maßnahmen gegen den heimlichen Warenhandel. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung, die Konservativen Ueberweisung als Material. Da der Antrag der Konservativen abgelehnt wird, zweifelt Abg. Dr. Dertel (Konf.) die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Das Präsidium stellt fest, daß das Haus beschlußfähig ist. Der Präsident entläßt das Haus mit den besten Wünschen für das Osterfest, nachdem er die nächste Sitzung auf Dienstag den 28. April 2 Uhr anberaumt hat.

Preussisches Abgeordnetenhaus. (27. März.) Im Abgeordnetenhaus weht heute ein wenig Konfliktluft. Zur allgemeinen Ueberraschung hält der Finanzminister eine sehr temperamentvolle Rede, die von dem Beifall der Linken bis herauf zu den Getreuen des Herrn Hoffmann begleitet ist. Als erster singt der Konservative von der Osten das Loblied des Landrates als Steuerkommissar, dann ergriff der Finanzminister das Wort und erklärte, daß die Nichtbewilligung der Steuerkommissare ein Mißtrauensvotum nicht bloß gegen die bereits im Amte befindlichen Beamten bedeute, sondern auch gegen die Staatsregierung. Dann wendet sich der Minister gegen die gestrigen Reden der Abgg. Pachnide und Ströbel. Der nationalliberale Dr. Lewy wendet sich gegen Herrn von der Osten und selbst Herr von Jedlich will die Landräte nicht unbedingt für die Veranlagung beibehalten wissen. Der Volksparteiler Caspel fordert den Schutz des Mittelstandes bei der neuen Steuerreform und nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen wird die Einkommen- und Erbschaftsteuer angenommen. Ein Antrag Dr. Friedberg auf Wiederherstellung der 6 Stellen für Steuerkommissare wird mit 192 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Man erledigt noch den Etat der direkten Steuern in der Einzelberatung, erklärt eine Reihe von Wahlen für ungültig und vertagt sich um 6 1/2 Uhr in die Osterferien. Nächste Sitzung Dienstag, den 21. April.

Ausland.

Albanien. Gegenüber der Meldung des „Temps“ über angebliche Anarchie in Durazzo und die Verhängung des Kriegszustandes wird in Wien von unterrichteter Seite erklärt, daß hier über irgendwelche beunruhigende Vorgänge in Durazzo nichts bekannt ist. Nach in den letzten Tagen eingegangenen Telegrammen aus Durazzo herrschen dort durchaus normale Zustände. — Die „Albanische Korrespondenz“ bestätigt gleichfalls, daß in Durazzo Ruhe herrscht und meldet, daß fortgesetzt aus allen Teilen des Landes Huldigungstelegramme zum geistlichen Geburtstag des Fürsten Wilhelm einlaufen.

Die Krise in England. Generalfeldmarschall French wurde vom Könige in Audienz empfangen. Der Feldmarschall ermächtigte die Daily Mail zu folgender Erklärung: Mein Rücktrittsgesuch ist weder zurückgezogen, noch angenommen. Die Angelegenheit befindet sich noch in der Schwebe. Lord Haldane hat die

Bermittelung zwischen der Regierung und dem Feldmarschall übernommen. In früherer Morgenstunde fand abermals ein Ministerrat statt.

Der italienische Eisenbahnerstreik. Die Bewegung unter den Eisenbahnarbeitern nimmt im ganzen Lande zu. Von überall her kommen Nachrichten von stürmischen Versammlungen, der Eisenbahnarbeiter, in denen man sich zum größten Teile fast einstimmig für einen Streik erklärt. Es scheint, als ob ein solcher schon seit langem zielbewußt und methodisch vorbereitet worden ist. Die Eisenbahner verlangen 50 Millionen Lire zur Verbesserung ihrer Gehälter. Man nimmt an, daß der drohende Ausstand einer der Hauptgründe zur Demission des Kabinetts Gioletti gewesen ist. Das Kabinett Salandra scheint entschlossen zu sein, den Forderungen der Eisenbahner Widerstand zu leisten. Gleichwohl ist man bereit, eine Vorlage auszuarbeiten, in der man den Wünschen der Arbeiter in gewisser Hinsicht entgegenkommen will. Man will es jedoch auf den offenen Kampf ankommen lassen, wenn die Arbeiter die ihnen gemachten Konzessionen als zu unbedeutend ablehnen.

Einschränkung des Pferdeports aus Rußland. Der Ministerrat billigte die Einbringung eines Gesetzentwurfes des Handelsministers in der Duma, durch welchen die Westgrenze und die Häfen des Schwarzen Meeres zeitweilig für die Ausfuhr von Pferden geschlossen werden, weil die in der letzten Zeit erfolgte starke Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn, den Balkanstaaten und anderen Ländern den Preis der Remontepferde außerordentlich steigerte, wodurch das Kriegsministerium gezwungen war, die hierfür im Budget angelegten Kredite beträchtlich zu überschreiten.

Wegen politischer Umtriebe verhaftet. In San Franzisko wurde ein Hindu namens Dr. Laxbal verhaftet, im Auftrage der indischen Regierung. Der Genannte ist Professor der Philosophie an der kalifornischen Universität und seine Verhaftung erregt großes Aufsehen. Er wird beschuldigt, die Hindus an der amerikanischen Westküste zu einer politischen Organisation vereinigen zu wollen und versucht zu haben, in Indien eine Revolte hervorzurufen.

Mexiko. Wie ein Telegramm aus Juarez meldet, ist dort eine vom General Villa unterzeichnete und aus Gomez Palacio datierte Depesche eingetroffen, der zufolge es den Bundestruppen nicht gelungen ist, in der letzten Nacht trotz zehnstündigen Kampfes Lerdo wieder zu erobern.

Kämpfe in Tripolis. In einem heftigen Kampfe zwischen einer italienischen Kolonne unter Oberst Riveri und Aufständischen des Stammes Rogarba, der am 25. März zu Nyfikla stattfand, ließen die Aufständischen etwa 50 Tote auf dem Kampfplatze zurück. Viele Tote und Verwundete nahmen sie mit. Seitens der Italiener fielen zwei Offiziere, ein italienischer Soldat und 12 Askaris, verwundet wurden vier Offiziere, drei Soldaten und 42 Askaris.

Verbindung Ostmarokko — Westmarokko. Wie aus Rabat gemeldet wird, kündigte General Lyautey dem Sultan an, daß demnächst die Verbindung zwischen Ost- und Westmarokko über Tazza hergestellt sein werde. Man erblickt hierin ein Anzeichen, daß der Vormarsch der französischen Truppen Ostmarokkos nach Tazza unmittelbar bevorstehe. — Aus Udschda wird berichtet, daß die Ostmarokkanische strategische Bahn, die eine Länge von 200 Kilometern und 15 besetzte Bahnhöfe hat, nunmehr bis zur Feste M'Sun fertiggestellt ist.

Die Ueberlegenheit des „Weißen Wolf“. 2000 Mann regulärer Truppen waren 20 Meilen von Tschangtschou mit Banden des „Weißen Wolf“ in Kampf geraten. Letztere zogen sich gegen Hangtschou zurück, als ob sie sich geschlagen glaubten. Die Truppen folgten ihnen und besetzten Tschangtschou. In der Nacht feuerten Anhänger des „Weißen Wolf“ an vielen Stellen der Stadt Schüsse ab, die unter den Truppen eine Panik hervorriefen. Die Banden griffen nun die Truppen an und schlugen sie. 500 Leute wurden verbrannt.

Lokales.

Aus dem Stadtparlament.

n. Eine dringliche Stadtverordnetenversammlung war auf gestern Abend einberufen, um über einen Vergleichsvorschlag in der Prozeßsache des Georg Emmerich gegen die Stadt betreffend Erbschaft des Dr. W. Emmerich zu beraten.

Stellvertretender Stadtverordnetenvorstand Dr. Sprand eröffnete die Sitzung 8 1/2 Uhr und stellte fest, daß bei Anwesenheit von 25 Stadtverordneten und 2 Stadträten die Versammlung beschlußfähig ist. Zur Sache bemerkte er, daß bis zum 30. d. M., dem neuen Verhandlungstermine in dem Prozeß, Beschluß der Stadtverordneten ergangen sein muß. Als Sachverwalter der Erbschaftsangelegenheit macht dann

Stadto. Justizrat Dr. Zimmermann längere Ausführungen. Der verstorbenen Dr. W. Emmerich hat der Stadt sein Vermögen vermacht mit der Bestimmung verschiedene Legate auszuzahlen; darunter u. a. eines an 10 Schulleute und eines von 3000 Mark an den Bruder des Erblassers. Dieser socht das Testament an, weil Dr. E. zur Zeit der Niederschrift nicht mehr über seine geistige Kraft in dem nötigen Umfange verfügt habe, es ist jedoch durch Psychiater und Zeugen festgestellt, daß Dr. E., wenngleich geistig schwach, genau wußte, was er tat. Der Prozeß, den Gg. Emmerich gegen die Stadt anstrebte, beschäftigte schon verschiedene Gerichte, selbst an das kaiserliche Kabinett wurde schon eine Eingabe gemacht, und jetzt ist neuer Verhandlungstermin auf nächsten Montag angesetzt. Der Kläger hat nun einen früheren Vergleichsvorschlag wieder aufgegriffen, wonach die Stadt ihm das Legat von 3000 Mark und eine jährliche Rente von 600 Mark zahlen soll. Dafür übernimmt er dann sämtl. bis jetzt entstandenen Kosten, die sehr beträchtlich sind. Entsprechend dem Magistratsantrag stimmen die Stadtverordneten nach Klärung der juristischen Fragen durch die Stadto. Dr. Zimmermann, Dr. Wertheimer und Dr. Wolff dem Vergleichsvorschlage zu vorbehaltlich des Einverständnisses des Pfandgläubigers, der den Anspruch des Gg. Emmerich mit Beschlag belegt hat. Die Sache wird sich dann so gestalten, daß E. statt 600 Mark jährliche Rente, eine Zeitlang nur 250 Mark ausbezahlt bekommt, bis die Prozeßkosten bestritten sind. Die Stadtverordnetenversammlung glaubte schon deshalb dem Vergleichsvorschlage zustimmen zu sollen, weil Gg. Emmerich in sehr betrüblicher Lage und auf das Geld angewiesen ist. Die Erbschaft der Stadt ist in ihrer genauen Höhe noch nicht festgestellt, da die Ländereien Preisschwankungen unterworfen sind, sie dürfte aber ungefähr 90 000 Mark betragen.

Nach Erledigung des einzigen Punktes der Tagesordnung schloß der zweite Stadtverordnetenvorstand gegen 8 1/2 Uhr die Versammlung. Darauf fanden Sitzungen der Vereinigten Ausschüsse und des Finanzausschusses statt.

* Stadtverordnetenversammlung findet

Dienstag, den 31. März 1914, abends 8 Uhr mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einweihung des Siamstempels. 2. Gewährung einer Vergütung für Bewachung pp. der Obdachlosen. 3. Bewilligung von Nachkredit für Unterhaltung der Schulen. 4. Bewilligung von Nachkredit für die Eichniederlage. 5. Bewilligung von Nachkredit für das Gaswerk. 6. Bewilligung von Nachkredit für das Wasserwerk. 7. Aenderung des Vertrages mit den Kurhausrestaurateuren. 8. Entwurf einer Ordnung, betreffend die Erhebung von Gebühren bei Desinfektionen durch die Stadt. 9. Genehmigung der Versteigerung von Bauplätzen am Herrnader. 10. Veräußerung von Gelände an der Brüningstraße. 11. Uebergang der Verpflichtungen des mit der Gasanstalts-Betriebsgesellschaft m. b. H. zu Berlin abgeschlossenen Vertrages auf die Helsen-Raffaelsche Gas-Aktien-Gesellschaft. 12. Kreditbewilligung für Ergänzungsarbeiten am Elisabethbrunnen. 13. Vorlage, betreffend Aufbesserung der Besoldungen der städtischen Beamten und Angestellten. 14. Beschlußfassung über den Haushaltsplan für das Jahr 1914.

Umzugswetter. Der erste Umzugstermin des Jahres naht heran. Schon tagelang sieht man die schweren Wagen durch die Straßen rollen, und geschäftige Leute mühen sich mit den schweren Möbelstücken ab, während uns der gültige Petrus mit sprichwörtlich gewordenen Umzugswetter beglückt. Besorgt schauen die Familienväter zum Himmel, ob es denn gar nicht aufhören will zu regnen, noch besorgter die Mütter auf die kostbaren Möbel und Hausgegenstände, die trotz aller Vorsicht naß und beschmutzt werden. Nicht genug, daß durch den Transport an und für sich schon eine Menge Schäden entstehen, das Wetter muß auch noch mithelfen, die Sachen ruinieren, hört man so manche Hausfrau seufzen. Doch was ist zu machen. Was sein muß, muß sein und umgezogen muß werden, selbst wenn es Kieselsteine hagelt. Der einzige Trost ist, daß der Möbelspediteur versichert, das bißchen Regen schadet gar nichts. Wir stellen die Möbel in einen gedeckten Wagen, und dann mag kommen, was da will, es ist alles gut aufgehoben. So sagt er. Und die Umzügler sind zufrieden u. gehen mit frisch ans Werk. Aber o weh, wie sieht alles aus, wenn man in die neue Wohnung kommt. Der kostbare Divan stand eine halbe Stunde unter freiem Himmel, Kommentar überflüssig. Das neue Plüschsofa ist beim Herausheben aus dem Wagen gefallen, sagt genug. Das Bettzeug hat mit dem Schmutz des Erdbodens Bekanntschaft gemacht, Erklärung unnötig. Und so fort und so weiter. In der alten Wohnung schleppen die Transporteure heraus, in der neuen schaffen sie hinein, und die Straße gleicht einem Gießbach. Das schadet nichts, meint der Möbelspediteur, beim Umzug geht so wie so immer etwas kaputt, und für den Schreiner u. f. f. ist es egal, ob er eine Reparatur mehr oder weniger macht. Hausherr und Hausfrau aber schauen sich mit dem Wetter entsprechenden Gesichtern an, sie können nichts ändern, es ist Umzug und — Umzugswetter.

Eine Kumpeltaube überquerte heute Nachmittag kurz nach 12 Uhr unsere Stadt in mäßiger Höhe. Sie bewegte sich in raschem Fluge in der Richtung nach Oberursel zu.

In unserem Bilderausgang sind neu: Zur Korfureise des Kaisers, zum Besuch des Würtembergischen Kronprinzenpaares in München, zu dem Bootsunglück in Köpenick.

X. Fußballsport. Am morgigen Sonntag spielt die 1. und 2. Mannschaft des Homburger Fußballvereins gegen die 1. und 2. Mannschaft des Fußballklubs „Victoria“-Neu-Isenburg, daselbst. Das Spiel dürfte insofern schon interessant und spannend sein, da Neu-Isenburg gegenwärtig A. Klasse spielt und Homburg B. Klasse.

Siebzigster Geburtstag feiert am Montag, den 30. März, wie wir zu veröffentlichten gebeten werden, die Schulstraße 6 wohnhafte Kurmüllers-Witwe Müller. Ihr Ehemann, der bereits vor 24 Jahren verstorben ist, wirkte 20 Jahre lang als Mitglied des hiesigen Kurorchesters. Hier ansässig ist die Witwe M. seit 42 Jahren.

In Glüd's Lichtspiel-Haus in Homburg-Kirdorf gibt es morgen Sonntag wieder ganz hervorragende Novitäten zu bewundern. Zur besseren Orientierung verweisen wir auf das diesbezügliche Inserat in unserer heutigen Ausgabe.

Anschlag auf einen Zug Frankfurt-Gießen. Bei der Korruption Berkersheim an der Strecke Frankfurt-Gießen wurde ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug entdeckt. Bisher nicht ermittelte Personen hatten auf die Gleise einen schweren Stein gewälzt. Der Führer des Gießener Frühzuges sah das Hindernis und brachte den Zug rechtzeitig zum Halten.

FC. Vom Landesverein Nassau des Allgemeinen deutschen Jagdschützenvereins sind im abgelaufenen Jahre für die Ermittlung von Wilderern, die ihrer verdienten Strafe zugeführt werden konnten, folgenden Personen Belohnungen zugezahlt worden: Feldhüter Jonas in Eltville, der Jagdaufseher Eitmann in Alpenrod, Müller in Oberlabbach und Freye in Groß Steinheim, den Polizeiergeanten Heck in Nied a. M. und Wagner in Nied a. M., den Forstgehilfen Horz und in Straßbergbach und Wehe in Nied a. M., den Gemeindeförstern Havel in Holzhausen a. d. S. und Budde in Schwandheim a. M., den Königlichen Förstern Trömper in Eibach und Schiebel in Münschenbach, den Gendarmenle-Wachmeistern Ruhr in Gießen, Brand in Kelkheim, Bauer in Griesheim, Salzer in Griesheim, Rohland I in Soffenheim u. Ebner in Westerburg, dem Oberwachmeister a. D. Rath in Unterliederbach. Für Raubzueg-Vertilgung wurde der Königliche Hegemeister Meister in Dauborn belohnt, während einmalige Unterstützungen gewährt wurden an: Jagdaufseher a. D. Hechenmüller in Viebrich a. Rh. und Polizeiwachmeister Hesse in Hachenburg. Insgesamt wurden im letzten Jahre an die obengenannten 1130 M Belohnungen verteilt.

Die neue Sekundärbahnvorlage, die dem Abgeordnetenhause zugegangen ist, fordert 650 000 Mark zum Erwerb des Eigentums des Cronberger Eisenbahnunternehmens unter Ermächtigung der Staatsregierung zum Um-

tausch von 12 000 000 Mark Aktien der Cronberger Eisenbahn in Staatszuldsverpflichtungen der Prozentigen konsolidierten Anleihe zum gleichen Nennwert.

Die diesjährigen großen Kaisermanöver werden, wie wir aus gut unterrichteten Kreisen erfahren, auf größtenteils oberhessischem Gebiet um den Vogelsberg herum sich abwickeln. Es beteiligen sich an denselben zum erstenmal ganz außergewöhnlich große Heeresmassen, nämlich 200 000 Mann als Herzogation für die Truppenverladungen ist der Bahnhof Kinzbach zwischen Weylar und Stauffenberg ausersehen, welcher gegenwärtig bedeutend vergrößert wird. Etwa 7500 Wagen, also 600 Extrazüge, werden hier an der Verladungszentrale der Mannschaften, Pferde und Geschütze der sechs Armeekorps entladen und nach Schluß der Kaisermanöver auch wieder aufnehmen und in die Heimat befördern. Die sechs Armeekorps werden in zwei Armeen gegeneinander kämpfen; welche aus zwölf Divisionen (darunter vier bayrische) und zwölf Feldartilleriebrigaden (darunter ebenfalls vier bayrische) zusammengesetzt werden. Aus fünf Divisionen Reiterei wird man zwei Kavalleriekorps aufstellen, während als Armeeführer die beiden Generalinspektoren der 7. und 4. Armeedivision, der frühere kommandierende General uneres 18. Armeekorps Generaloberst v. Eichhorn und Kronprinz Rupprecht von Bayern, fungieren werden. Es ist dies das erste Manöver in seiner Art. Das genaue Datum der im September stattfindenden Kaisermanöver wird erst im Laufe des Sommers festgelegt werden. Zwischen Marburg und Fulda werden sich die zwei Armeen gegenüberziehen. Während das 2. und 3. bayrische Armeekorps und das 18. (Massauische-Großh. Hessische) bestimmt an den Manövern teilnehmen, wird von folgenden vier Armeekorps 7. (Westfälische), 8. (Rheinische), 10. (Hannoversche) und 11. Kurhessisch-Thüringische), welche in engerer Wahl stehen, noch ein Armeekorps ausscheiden. Bei dieser gewaltigen Heerschau wird der Kaiser von einer glänzenden Kavallade umgeben sein, und zwar nicht nur von dem größten Teil seiner Bundesfürsten, sondern auch von zahlreichen Vertretern ausländischer Mächte. Auch König Konstantin von Griechenland hat sein Erscheinen ganz bestimmt in Aussicht gestellt und wird bei dieser Gelegenheit das 2. Massauische Infanterie-Regiment Nr. 88 aus Mainz, welches ihm im verfloffenen Jahre verliehen worden ist, zum erstenmal dem Kaiser im Paradeumarsch vorführen.

Wie man abgechnittene Blumen frisch erhält. Abgechnittene Blumen in Vasen mögen zunächst noch so schön sein — sie welken gewöhnlich außerordentlich rasch, mag man die Stengel unter Wasser abschneiden oder Salze oder andere Stoffe dem Wasser zusetzen. Es gibt aber doch Mittel, sie längere Zeit frisch zu erhalten, wie Fourton und Ducomet jetzt durch Versuche festgestellt haben. Es kommt darauf an, so berichtet die „Naturwissenschaftlichen“, daß die Flüssigkeit, in der die Blumen stehen hinsichtlich ihres osmotischen Druckes dem Zellsaft der Blumen ziemlich nahe kommt. Je nach der Art der Blumen, um die es sich dabei handelt, kommen deswegen ganz verschiedene starke Lösungen in Frage. Für eine Nelke wird eine 15prozentige Zuckerslösung empfohlen, für Rosen eine halb so starke Lösung und für spanische Flieder eine 12prozentige Zuckerslösung, der ein hundertstel Prozent Mangansulphat zugefügt ist.

Die Verwendung von Kostenmarken zur Entrichtung von Gerichtskosten. Zwecks Vereinfachung und Verbilligung des Zahlungsverkehrs können Gerichtskosten, über die eine Kostenrechnung noch nicht mitgeteilt ist, durch Verwendung von Kostenmarken entrichtet werden. Die Benutzung von Kostenmarken spart den Kostenzahlern Zeit und Geld. Die Ausfüllung von Postanweisungen, die Einzahlung des Geldes und das Porto für die Geldsendung fallen weg; Urkunden, die sonst bei Gericht zurückgehalten werden müßten, bis die Kostenrechnung den Beteiligten zugehändelt und von ihnen bezahlt ist, können sofort zurückgegeben werden. — Geeignet für die Markenverwendung sind insbesondere Kosten für Zahlungs- oder Vollstreckungsbefehle, Kostenfestsetzungsbeschlüsse, Pfändung und Ueberweisung von Forderungen, Arrestbefehle und einstweilige Verfügungen, Bescheinigungen aller Art, Beglaubigungen von Unterschriften, Eintragungen und Lösungen im Grundbuch oder in öffentlichen Registern, Annahme von Verfügungen von Todes wegen sowie Kostenvorschüsse. — Kostenmarken werden über 5, 10, 20, 30, 60 Pf. 1, 2, 3, 5, 10 und 20 Mark ausgegeben. — Die Kostenmarken sollen am oberen Rande der Vorderseite des veranlassenden Schriftstücks oder des besonderen Begleitschriftstücks aufgeklebt werden. Wird das Schriftstück in Urschrift und Abschrift eingereicht so sind die Kostenmarken auf der für die Gerichtsakten bestimmten Schrift aufzukleben. Bei Zahlungs- und Vollstreckungsbefehlen sollen die Kostenmarken wenn ein sonstiges veranlassendes Schriftstück nicht vorhanden ist, auf einem besonderen Umschlagblatt aufgeklebt werden. — Eine Entwertung der Marken durch die Partei ist nicht vorgeschrieben, die Marken werden vielmehr lediglich durch das Gericht entwertet.

Der Partei bleibt aber unbenommen, die Kostenmarken vor Einreichung bei Gericht mit ihrem Namen oder ihrer Firma, voll oder abgekürzt, zu versehen, doch darf dadurch der Wertbetrag der Marke nicht unkenntlich werden. — Die mit der Sache befaßten Gerichtsschreiberei (Sekretariats) Beamten sind verpflichtet, der Partei auf Verlangen eine Bescheinigung über den Gesamtbetrag der im Einzelfalle verwendeten Kostenmarken zu erteilen. — Sind von der Partei zu wenig Kostenmarken verwendet, so wird der Rest der Kostenschuld in Kostenmarken oder in bar naherhoben. Sind Kostenmarken zu Unrecht oder zu viel verwendet, so wird der überzahlte Kostenbetrag, falls er nicht auf anderweite, noch nicht registrierte Kosten angerechnet werden kann, ohne weiteren Antrag der Partei zurückgezahlt. Der Anspruch ist unter Rückgabe der verdorbenen Marken bei der für den Wohnsitz des Berechtigten zuständigen Gerichtskasse oder, wenn der Berechtigte nicht in Preußen wohnt, bei der Gerichtskasse, aus der die Marken bezogen sind, oder bei einer dem Wohnsitz nahe gelegenen Gerichtskasse geltend zu machen. Die Ersatzeleistung erfolgt in der Weise, daß in Höhe des Gesamtwerts neue Marken gegen Rückgabe der verdorbenen verabsolgt werden. In gleicher Weise wird für solche Marken Ersatz geleistet, die ihre Zweckbestimmung nicht erreichen können, z. B. für Marken, die zu Anträgen verwendet sind, die vor ihrer Einreichung bei Gericht erledigt haben oder die für nichtpreussische Gerichte bestimmt waren, vorausgesetzt, daß die Marken für eine weitere Verwendung unbrauchbar sind oder gemacht werden. — Der Verkauf der Kostenmarken erfolgt in der Gerichtskasse und in den Büros der Rechtsanwälte Justizrat Dr. Zimmermann und Dr. Paul Wolffbachier; wobei sich auch näheres über die Höhe der Gebühren usw. zu ersehen ist.

Eingekandt.

Für die unter dieser Rubrik aufgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die prägfegliche Verantwortung. In dem Eingekandt in der gestrigen Nummer des Taunusboten wird die in der letzten Kreistagsitzung getätigte Wahl der Kreisaußschußmitglieder besprochen und hierbei mein Name im Zusammenhange mit unrichtigen Behauptungen genannt, was mich zu folgender Erwidrerung nötigt:

Die Meinung, daß die Vereinerung der Funktionen eines Kreistagsabgeordneten und eines Mitgliedes des Kreisaußschusses in einer Person zu Konflikten führen könne, ist ebenso überraschend als falsch. Selbstverständlich kann man in die Lage kommen, als Kreistagsabgeordneter gegen einen Beschluß des Kreisaußschusses zu stimmen, namentlich wenn man hier überstimmt worden ist, wenn die Sachlage sich verändert hat und dergl. Da für die Abstimmung des Kreistagsabgeordneten lediglich seine Ueberzeugung die Richtschnur abgibt, so kann von einem Konflikt keine Rede sein, wenn er gegen einen Beschluß des Kreisaußschusses stimmt, sei dieser mit oder gegen seine Stimme zustande gekommen. Es ist übrigens sehr merkwürdig, daß dieser Gesichtspunkt jetzt ins Treffen geführt wird, der wenn er in Form eines Beschlusses oder auch nur eines Meinungsaußtausches Gestalt gewonnen hätte, doch sicherlich den Homburger Kreistagsabgeordneten und mir bekannt sein müßte, was nicht der Fall ist. Höchst merkwürdig ist ferner, daß man in Anwendung dieses Grundsatzes vor 6 Jahren bereits Herrn Schulte zur Niederlegung seines Amtes als Kreistagsabgeordneter durch freundschaftlich Verständigung veranlaßt hat, während, als vor 2 Jahren die Wahl des Herrn Bürgermeisters Hasselmann in den Kreisaußschuß in Frage stand, jener Grundsatz wieder ganz in Vergessenheit geraten war. Letzterer Herr sollte sich nun verpflichtet haben, eine Wiederwahl als Kreistagsabgeordneter nicht wieder anzunehmen; an eine Niederlegung dieses Mandats — wenn es zu Kollusionen führt, doch wohl das nächstliegende! — hat weder Herr Hasselmann noch die „mehreren Kreistagsabgeordneten“, welche das Eingekandt gezeichnet haben, gedacht! Widersprüche über Widersprüche!

Wäre man aber wirklich der Ansicht gewesen, daß eine Vereinerung der beiden Ämter in einer Person zu Bedenken fügte, und hätte man darin einen Grund zu meiner Nichtwiederwahl erblickt (ich mache hier einstweilen ein Fragezeichen) dann wäre doch wohl eine vorherige Verständigung mit mir eine Pflicht des Anstandes gewesen, aber dieser ist leider bei der ganzen Angelegenheit zu kurz gekommen. Daß ich nicht die nötige Verbindung mit den Kreistagsmitgliedern hatte, so daß man mit mir hätte vorher sprechen können, das ist ein allzu fadenscheiniger Vorwand. Zudem ist die Behauptung unwahr, denn zum Kreistage gehören doch auch die Homburger Abgeordneten, mit denen ich im besten Einvernehmen stehe. Uebrigens habe ich es auch den übrigen Abgeordneten gegenüber bei den Gelegenheiten, bei denen ich mit ihnen in Berührung gekommen bin, an entgegenkommendem Verhalten nicht fehlen lassen, und empfinde den mir gemachten Vorwurf als ebenso unbegründet als unklar.

Nun zu dem zweiten Punkt, meiner Ueberzeugung, dem wirklichen Grund meiner Nicht-

wiederwahl. Die Insinuation, daß die Art und Weise, wie ich die Verteidigung der städtischen Körperschaften Homburgs geführt habe, einen begründeten Anlaß zu meiner Nichtwiederwahl gegeben habe, muß ich mit aller Entschiedenheit verbitten. Die „mehreren Kreistagsabgeordneten“ scheinen nicht genügend informiert zu sein, sonst würden sie wissen, daß nicht ich es war, der sich in der Debatte im Ton vergriff und durch eine Beschwerde und die darauf erfolgte Entscheidung der höheren Instanz hierauf aufmerksam gemacht werden mußte. Ich hoffe, diese Andeutung genügt; ich kann aber auf Wunsch auch noch deutlicher werden, und würde mich hierzu genötigt sehen, wenn die „mehreren Kreistagsabgeordneten“ noch weiter versuchen sollten, die Tatsachen auf den Kopf zu stellen.

Bad Homburg v. d. H., 28. März 1914.
Lübke, Oberbürgermeister.

Sehr geehrter Herr Redakteur!
Ich habe das Eingekandt, unterschrieben „Ein Homburger“ und das Eingekandt der Herren Kreistagsabgeordneten gelesen, und es ist mir bei letzterem folgender Passus aufgefallen:

Auch Herr Bürgermeister Hasselmann hat sich schon mündlich verpflichtet, später keine Wiederwahl als Kreistagsabgeordneter anzunehmen, so lange er Mitglied des Kreisaußschusses ist.

Nun ist nach dem Eingekandt schon vor 6 Jahren auf Herrn Beigeordneten Schulte eingewirkt worden, daß er sein Amt als Kreistagsmitglied niederlege, um nur dem Kreisaußschuß als Mitglied anzugehören, denn „wenn auch die Vereinerung beider Ämter in einer Person gesetzlich zulässig ist, so führt sie oft zu schweren Gemisstenonflikten, indem ein Mitglied des Kreisaußschusses dazu kommen kann, in dem Kreistage gegen die Beschlüsse des Kreisaußschusses, selbst, wenn sie unter seiner Mitwirkung zustande gekommen sind, zu sprechen und zu stimmen.“

Warum hat man vor 2 Jahren als das Kreistagsmitglied Herr Bürgermeister Hasselmann zur Wiederwahl als Kreisaußschußmitglied stand und wiedergewählt wurde, sich nicht der Gründe erinnert, welche Herrn Beigeordneten Schulte zur Niederlegung seines Mandates als Kreistagsabgeordneten veranlaßt, und warum erinnert man sich bei der Wahl des Herrn Oberbürgermeisters Lübke erst wieder daran?

Vielleicht stehen die Herren Kreistagsabgeordneten von ihrem Standpunkt, auf weitere Zeitungsartikel nicht mehr eingehen zu wollen ab, und beantworten diese Frage.

Ein Neugieriger.

Wo eben ein neuer Zugang zu den Parkanlagen in der Verlängerung der Landgrafenstraße, verengt, angelegt wird, wäre es doch an der Zeit den Ecke Landgrafenstraße-Schwedenpfad, mitten im Bürgersteig, jedem Passanten im Weg stehenden Baum endlich zu entfernen. Bei Regenwetter riskiert man stets an diesem mit dem Schirm anzustoßen oder denselben an dem daneben stehenden Gitter zu zerreißen.

Ein öffentliches Interesse liegt doch wohl nicht an der Erhaltung dieses übrig gebliebenen Baumes.

Ein Passant.

Aus der Provinz und dem Reiche.

Oberstedten, 28. März. Am kommenden Sonntag findet nachmittags 3 1/2 Uhr dahier eine vom Bürgerverein einberufene Bürgerversammlung, öffentlich für jedermann im Gasthaus „zum Herberg“ statt. Herr Julius Honke, Redakteur in Viebrich am Rhein, wird über „Ziele und Pflichten der Bürgervereins-Bewegung“ einen Vortrag halten. Nach diesem Vortrage soll der Beschluß gefaßt werden, dem Verband Nassauischer Bürgervereine beizutreten. Der Bürgerverein in Oberstedten sieht jedermann der sich in Oberstedten ansiedeln oder Wohnung nehmen will, in gemeinnütziger Weise zur Verfügung. — Gestern fand hier die Stichwahl in der 3. Wählerklasse statt wobei von 267 Wahlberechtigten 156 Wähler mit 220 Stimmen teilnahmen. Es standen zwei Bürgerliche gegen 2 Sozialdemokraten in Stichwahl. Von den abgegebenen Stimmen entfielen 82 auf Kleemann (Bürgerlich), auf Mengel 81 (Bürgerlich) und 57 auf Eich (Soz.). Die Kandidatur des zweiten Sozialdemokraten wurde von vorherin zur Unterstützung der Kandidatur Kleemann aufgegeben.

Frankfurt a. M. 28. März. Gestern erfolgte durch den hiesigen Polizeipräsidenten plötzlich die Amtsenthebung des Leiters der Sittenpolizei, Kriminalkommissars Schmidt. Wie die Blätter heute zu melden wissen, soll diese wegen einer Bestechungs-Affäre erfolgt sein.

Mannheim, 28. März. Drei Söhne angesehener Bürger, Schüler von Mittelschulen, von denen einer aus der Klasse seines Vaters 6000 M mitnahm, werden vermißt. Man glaubt, daß sie sich nach Frankreich gewandt haben, um Dienst in der Fremdenlegion zu nehmen.

Heidelberg, 27. März. Auf dem Terrain des neuen Bahnhofes ereignete sich heute nachmittag ein schwerer Bauunfall dadurch,

Das ein Teil des Brückengerüsts aus einer Höhe von 15 Meter abstürzte und neun Arbeiter mit sich in die Tiefe riß.

Karlsruhe, 28. März. Im Hochschwarzwald erreicht die Schneedecke zwei Meter Höhe, den höchsten Stand seit Jahren.

Strasbourg, 27. März. Bei 6 Grad Celsius ging heute Nachmittag ein von Westen kommendes Gewitter, verbunden mit starkem Regen und Hagelschlag über die Stadt.

Berlin, 27. März. Die in der Angelegenheit des Köpenicker Unglücks verhafteten Schiffer Valentin und Voßhagen sind heute mittag aus der Haft entlassen worden.

Freiburg i. Sch., 28. März. Am Eingang eines Grundstücks in der Gartenstraße wurde die Leiche eines Mannes gefunden, dem der Schädel eingeschlagen war.

Brunsbüttelekoog, 27. März. Heute Vormittag ereignete sich bei der Firma Holzmann ein schweres Unglück. Bei dem Abbruch einer Kabelbahn stürzte diese ein.

Delitzsch, 27. März. Die Stadtverordneten von Delitzsch beschlossen, den ersten Bürgermeister für die Unterschlagungen des Hauptkassen-Rendanten Rudloff haftbar zu machen.

Brotthau, 27. März. Hier ereignete sich gestern ein schwerer Automobil-Unfall. Das Automobil des Kaufmanns Kolbe von hier wurde infolge eines Reifenbruches gegen einen Stein geschleudert und überschlug sich.

Wofen, 27. März. In der Nähe von Kretzow wurde infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug zur Entgleisung gebracht.

Der Fall Abresch.

Der vielgenannte bayrische Landtagsabgeordnete Abresch hat nach dem „Bad. Taunusbote“ in den letzten 10 Jahren ein febriles Leben geführt.

gewesen sein. Tatsache ist, daß mehrere Prozesse wegen Rücknahme dieser Kluge anhängig gemacht worden sind.

Der Fall Harder ist nur eine Episode in dem bewegten Leben Abreschs, aber wie es scheint jene, die den Anstoß zu seinem Falle geben wird.

Mannheim, 26. März. Die Strafuntersuchung gegen den bayerischen Landtagsabg. Abresch lautet auf Betrug in Höhe von 2 Millionen Mark.

München, 27. März. Der Ministerpräsident Graf von Hertling hat den Münchener Anwälten auf ihre telegraphischen Vorstellungen aus Mannheim den Bescheid erteilt.

Aus aller Welt.

Aus Furcht in den Tod gegangen. Aus Brüssel wird gemeldet: Aus Furcht vor einer Strafgerichtsoverhandlung, versuchten sich zwei junge Mädchen aus Köln in der Maas in Lütlich zu ertränken.

Verhaftung eines Mörders. Gestern Mittag wurde in Havre der Mörder des Pferdehändlers Guimard, dessen Leiche vor einigen Tagen auf dem Eisenbahngleise bei Auxerre gefunden wurde, in Gesellschaft zweier Frauen verhaftet.

Brandstiftung durch Suffragetten. Das Besitztum des Generalmajors Mac Calmont genannt Abbeyslands in Antrim in Irland ist niedergebrannt.

Dampferstrandung. Aus Brisbane wird gemeldet: Der französische Dampfer St. Paul von 1600 Reg. Tonnen, der von Noumes nach Sidney ging, lief heute Mitternacht beim Einlaufen in den Hafen Brisbane auf die Smith-Klippen und ging unter.

Kunst- und Wissenschaft.

Paris, 27. März. Von der Akademie der Inschriften wurde dem König von Italien der Preis für Numismatik für sein vierbändiges Werk über italienische Münzen zuerkannt.

Kristiania, 27. März. Sir Ernest Shackleton hat das norwegische Polarschiff „Polares“ in Sande Fjord angekauft.

Kristiania, 27. März. Amundsen hat den Norsk Telegram Byran mitgeteilt, daß die „Fram“ nach beendeter Ausbesserung nach Norwegen abgeht.

Luftschiffahrt.

Paris, 27. März. Der Lenkballon „Montgolfier“, der heute morgen 7 Uhr 30 in Mauberge aufgestiegen war, erlitt mittags auf der Rückfahrt unweit seines Hafens eine Havarie am Ventilator und signalisierte, daß er nicht landen könne.

Gerichtssaal.

Leipzig, 27. März. In dem Spionageprozess gegen die beiden Berliner, Karl Gärtner und Bernhard Rothmann, sprach das Reichsgericht gestern in später Abendstunde das Urteil.

Braunschweig, 27. März. Der Kaufmann Hübscher aus Rußland wurde wegen erpresserischer Bedrohung gegen den Pastor Riesenberg zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Metz, 27. März. Das Oberkriegsgericht des 16. Armeekorps hat heute Abend 8 Uhr nach vierlätiger Berufungsverhandlung das Urteil im Prozess gegen den Leutnant Tiegs vom Infanterieregiment Nr. 16 in Diedenhofen gesprochen.

Metz, 27. März. Das Oberkriegsgericht des 16. Armeekorps hat heute Abend 8 Uhr nach vierlätiger Berufungsverhandlung das Urteil im Prozess gegen den Leutnant Tiegs vom Infanterieregiment Nr. 16 in Diedenhofen gesprochen.

Colmar i. E., 27. März. Das Oberlandesgericht hat heute in der Klagesache der Faberner und Strassburger Metzger auf Rückzahlung zu viel erhobener Schlachthausgebühren dahin entschieden, daß der Einspruch der Metzger grundsätzlich berechtigt sei.

Melun, 27. März. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte wegen der am 4. November v. J. bei Melun stattgefundenen Eisenbahnkatastrophe den Lokomotivführer Dumaine zu 4 Monaten und den Zugführer Bernet zu einem Monat Gefängnis.

Letzte Telegramme.

Königstein i. T., 28. März. Wie das Feldbergobservatorium mitteilt, ist auf dem Feldberg bei 3 Grad Kälte wieder starker Schneefall eingetreten.

Gießen, 28. März. Im Vogelsberg ist bei 6 Grad Kälte wieder starker Schneefall eingetreten.

Berlin, 28. März. Bei 2 Grad Wärme trat heute morgen gegen 8 Uhr ein heftiger andauernder Schneefall ein.

Mannheim, 28. März. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ erfährt, ist der Abg. Abresch heute vormittag kurz nach 10 Uhr aus der Haft entlassen worden.

Evangel. Jünglings- und Männerverein Homburg.

Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen. Sonntag, den 19. März, Abends 8 Uhr. Vortrag des Herrn Sekretär Paulus, vom Bundesverein Nordost Frankfurt am Main.

Heinrich Jäger, Lina Jäger geb. Meyer, Bermählte. Bad Homburg, 28. März 1914.

Französische Stunden. Prof. A. Boulai, Sprachlehrer. Louisenstr. 103 I.

VII. Holzversteigerung

im Stadtwalde vom 25. ds. Mts. ist genehmigt.

Der Magistrat II. Feigen.

Suche jun. es, gutmütiges Mädchen für tagsüber zu Kindern per sofort.

Unabhängige Monatsfrau oder Mädchen gesucht.

Louisenstraße 94 I. St.

Der Bedarf an Kohlen

für die Stadt. Gebäude ist für das Rechnungsjahr 1914 zu vergeben.

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen, auch werden Wäsche angekauft.

Wäscherei E. Martin, Thomasstraße 10. 871

Zwangsversteigerung

Montag, den 30. März, nachmittags 3 Uhr versteigere ich Homburg-Kirdorf, Kirdorferstraße 3, I 1 schw. Piano, 1 Kassenschrank, 1 Badverrichtung, 1 Brandkiste, 1 Regal mit Lexikon, 3 gr. Delgemälde, 1 Ebschloß, 1 Pfeiler-Spiegel, 1 Geschloßschrank mit Glas-türen, 1 Standuhr, 2 Teppiche, 1 Sofa, 3 Sessel, 1 Bett, div. Schränke, Tische, Stühle u. a. m.

Manfardenwohnung

in gesündester Lage, bestehend aus 2-3 Zimmer, Küche und allem Zubehör zum 1. April zu vermieten.

Bonzenheim i. T.

Haus zum Alleinbewohnen per 1. April zu verkaufen oder zu verm. 9 Zimmer, Küche, Bad, Terrasse, Veranda, ca. 400 qm. Gart. n.

Aug. Muff, daselbst. 1000 Homburger Weg 25.

2 Zimmerwohnung mit Manjarde und Zubehör per 1. April 1914 zu vermieten. 13a Neue Mauerstraße 3.

Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Gemäß § 23 der Verordnung des Bundesrates vom 3. Februar 1910 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, sind im sicherheitspolizeilichen Interesse und mit Rücksicht auf die hiesige Kurindustrie folgende Anordnungen sowohl für Kraftwagen als auch für Kraftfahräder getroffen:

- I. dauernd ist verboten das Befahren: 1. der Rind'schen Stiftsstraße, 2. des Meiereibergs, 3. sämtlicher Wege des Hardtwalds, 4. des Königs-Wilhelmsweges.

- II. für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober jeden Jahres ist verboten das Befahren: 1. der verlängerten Kisseffstraße zwischen der Kaiser-Friedrichs-Promenade und dem Kaiser-Wilhelms-Bad, 2. der Kuranlagen überhaupt, 3. der Tannenwaldallee.

- III. Innerhalb der Stadt darf von folgenden Zugängen ab nur mit 20 Kilometer Geschwindigkeit gefahren werden: 1. in der Saalburgstraße vom Eingang der Brünningstraße ab, 2. im Gluckensteinweg vom israelitischen Friedhof ab, 3. in der Louisenstraße von der Gasfabrik ab, 4. in der Oberurseler Chaussee von der Einmündung oberhalb der Feldbergstraße ab, 5. in der Friedbergerstraße im Stadtbezirk Kirdorf von der Wirtschaft zu hohem Eiche ab.

Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß nach § 18 der cit. Bundesratsverordnung die Fahrgeschwindigkeit so einzurichten ist, daß Unfälle und Verkehrsstörungen vermieden werden und daß der Führer in der Lage bleibt, unter allen Umständen seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten.

Homburg v. d. H., den 19. März 1914. 1270

Polizeiverwaltung.

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckertrankel Blutarmer usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffeler Simonsbrot, versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Simonsbrot, stets echt u. frisch zu haben in Homburg bei Bäcker Falk, Haingasse, Bäcker Kofler, Louisenstr. (3608)

Man staunt über die Vorteile! Superior-Fahrräder. Hans Hartmann Eisenach 26

Hypotheken-Kapital in jeder Höhe zur I. und II. Stelle auszuliehen durch Gomburger Hypotheken-Büro S. C. Ludwig, Louisenstraße 103, I. Telefon 257

Blutrein. Tee. Bonum erobert im Sturm alle Kräfte bei Ausschlag, Kopfschmerz, träger Verdauung. 50 u. 100 Pfg. (Zollc. Senn.) Taunus-Drogerie. 1347

Steppdecken werden angefertigt. (2535) Mühlberg 10. II.

Allg. Bürgerschule I u. II

Die Aufnahme der jetzt schulpflichtig werdenden Kinder findet in beiden Bürgerschulen am

Mittwoch, den 1. April
vormittags 9 Uhr statt.

Kern Herrmann.

Das Haus Carsch

und was es seinen Kunden bietet

Eine riesige Auswahl in allen Grössen und Preislagen, in allen modernen Formen, Farben, Mustern und Stoffarten. — Eine erste fachmännische Bedienung. — Selbst in den billigsten Preislagen gute, strapazierbare Qualitäten und zu ausserordentlich niedrigen Preisen, die so vortrefflichen eigenen Fabrikate der bekannten „Marke Spezial“. Unbedingt Gewähr für korrekten eleganten Sitz u. einwandfreie Tragfähigkeit sämtlicher in den Verkauf gebrachten Kleidungsstücke

Wir empfehlen unsere grossartigen Sortimente:

Herren-Anzüge

Jünglings-Anzüge

von M. 18.— bis M. 75.—

von M. 14.— bis M. 60.—

Knaben-Anzüge

von M. 3.50 bis M. 25.—

Einsegnungs- und Vorstellungs-Anzüge

vortreffliche Qualitäten



von M. 12.— bis M. 48.—



Liebfrauenstr. 8—10

Frankfurt a. M.

Neue Kräme 27.

1389

Zuverlässige Einlegerin

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Buchdruckerei **H. Berlebach**,
Oberursel. 1393

In ruhiger schöner Lage Kirdorfs
3 Zimmerwohnung
nebst einem **Mansardenzimmer**,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet,
per 1. April zu beziehen,
Näheres: **Karl Walter**, Schleiferei
Elisabethenstr. 14 oder Rabstr. 1

Louis Speitel

Königl. Preuss. Hoflieferant
:: Ludwigstrasse 10 ::

Spezial-Haus für Glas- u. Porzellan-Waren.

1882

The Berlitz School

of
Languages

Englisch, Französisch,
Spanisch, Italienisch,
Holländisch, Russisch,
Deutsch für Ausländer
etc. etc.

Seminar für
Sprachlehrerinnen.

Uebersetzungsbüro

In anderen Berlitz Schulen belegte Stunden können

Kisseleffstraße 14

überwiesen werden.

1410

Glück's Lichtspiele :: Bad Homburg-Kirdorf

„ Kirdorferstrasse 40. „

Samstag, den 29. März: 2 Vorstellungen 2
nachmittags 4 und abends 8 Uhr

der große Schlager: der große Schlager:

„Die Odyssee von Homer“

Romantisches Drama in 3 Akten.

Neu: **„Das rosa Pantöffelchen“** Neu:

Luftspiel in 2 Akten, sowie das übrige Schlagerprogramm.

Wegen allzu großem Andrang des Abends bittet man die Nachmittags-Vorstellung zu besuchen. 1411

Günstiger

Belegkauf:

Ein Nußbaum-Piano, Ia Fabrikat,
4 Monate gebraucht, Mh. 450.—.
Ein Palisander Piano, vollständig
renoviert, Mh. 300.—. Bei Barzahlung
hoher Rabatt. Teilzahlung gestattet. 1391

O. Bachhaus Nachf.
Kurhausbad.

Saalbau

Homburg v. d. H.

Das Blinden-Konzert Thies

findet besonderer Umstände halber
erst am

Montag, den 27. April
statt. 1396

Höherer Beamter sucht
3—4 Zimmerwohnung
für dauernd. Nähe des Gymnasiums.
Genauere Offerten mit Preisangabe
erbeten an die Expedition des Blattes
unter R 1392.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör sofort zu vermieten.
345a **Höhestraße 13 1/2.**



Das hat jeder zu lesen!

Schuhwaren

die bequem, elegant und gediegen in Passform, zugleich aber auch

billig

sein sollen, können Sie nur in einem erstklassigen Geschäft kaufen, nämlich in

Kerns größtem Schuhwarenlager,

weil wir durch unsere Einkaufs-Vereinigung eminente Vorteile erreichen und diese unseren werten Kunden zu Gute kommen lassen. 1405

Schloss-Café.

Vollständig der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Bürgerliches Familien-Café I. Ranges.

Conditorei. — Sämtliche Getränke

Biere: **Burgbrauerei hell Export, Pilsner Art, Münchner Paulaner.**

Weine — Südweine — Liköre

Erstklassiges Dorfelder Billard

1409



Schloss-Café — Weinstube



Eingang: Haingasse.

von dem Café vollständig unabhängig und getrennt.

Telefon 93.

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Somburg und Rixdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illustriertes Unterhaltungsbblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mittellungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition: Kudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Zweites Blatt.

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Achenbach.

Da kommt Leben in die starren Augen, Erkenntnis regt sich in den blauen Tiefen, das Bewußtsein erwacht. Das tonvulstische, für den Zuschauer so qualvolle Zucken läßt nach, hört ganz auf — und groß und klar begegnet Lenas Bild dem der befreit aufatmen den Freundin. Doch schon ihre ersten Worte verwandeln deren Freude in Entsetzen.

„Warum hast Du mich damals nicht sterben lassen, Eva? Es wäre besser gewesen.“

Ganz ruhig klingt die weiche Mädchenstimme, und doch geht ein Ton hindurch wie von zerprungenem Kristall, unsagbar weh zum Anhören. Und in Evas Ohr gesellt sich eine andere Stimme hinzu: „Ob sie's Ihnen danken wird?“

Sie streckt die Hände aus, als müße sie etwas abwehren, dann sagt sie leise, vorwurfsvoll, zitternde Herzensangst in jedem Laut: „Lena, Kind, ich glaubte Du wärest glücklich!“

Ein bitteres Lächeln umspielt den blassen Mund der Leidenden.

„Ich dachte es zu sein — es war ein Traum.“

„Aber Lena, Herzenskind, liegt Dir so viel an seinem Urteil? Er wird es ändern. Und hast Du nicht mich und meine ganze Liebe?“

„Ganze Liebe?“ Es liegt so viel in den zwei langgezogenen Worten: Schmerz, Zweifel, Eifersucht, Sehnen, Hohn, daß Eva entsezt von den Knien aufspringt, ehe sie aber noch Worte findet, ehe sie gegen den Bann, der sich plötzlich lähmend auf sie senkt, ankämpfen kann, fährt die andere fort, abgerissen, wie mechanisch, dabei der Freundin Stirn fixierend, als stände darauf in Flammenchrift ihr Todesurteil zu lesen: „Ich werde Dich verlieren — die Du mein alles warst — denn Du — liebst ihn — der mich — verachtet.“

Die Stimme erstirbt, das goldlockige Haupt sinkt zur Seite, die erschöpften Nerven suchen im Schlaf Erholung.

Die hohe Mädchengestalt am Fußende des Lagers steht wie entgeistert. Was hat

sie hören müssen? Kann Lena das gesagt — gemeint haben? Hat sie sich so verraten können? O Gott! Ein heißer Schrecken durchzuckt sie. Wenn die anderen auch — wenn sie alle es gesehen haben? Hat sie sich so wenig beherrscht? Und er? Hat auch er sie durchschaut? Der Gedanke bereitet ihr Folterqualen. Sie sinkt in die Knie und beugt das Haupt auf die krampfhaft verschlungenen Hände. Wie Gewittersturm rast die Scham durch die stolze Seele.

„O Vater, wärst Du bei mir! Hast Deine Eva so hoch gestellt, so hoch, und schon beim ersten Ansturm der Leidenschaft hat sie Pflicht und Rücksicht vergessen.“

Sie springt auf. Nein, sie geht zu weit! Sie schmäht sich unverbient. Gerechtigkeit ist besser als Bescheidenheit. „Der gereifte Mensch soll sich lieber höher messen als zu niedrig, denn Selbstvertrauen gibt Kraft.“ Wie oft hatte sie diesen Ausspruch vom Vater gehört, dem alles Verkleinern so in der Seele zuwider war. — Nein, sie hatte sich nichts vergeben. Weiterer war sie gewesen und aufgeräumter als sonst, das war alles. Lenas jäh erwachte Eifersucht hatte aus geradewohl ein Ziel gesucht, und daß sie zufällig ins Schwarze getroffen, glaubte das leidenschaftliche Mädchen wohl selbst nicht. Aber auf der Hut mußte sie sein. Sie hatte ja bisher keine Ahnung gehabt, wie schwer solch eigensinniges Herz zu bewachen ist. Nun war sie gewarnt, und wenn ja einer der Angestellten in der Festeskaune dieselbe kühne Kombination gemacht hatte wie Lena, so mußte das gemessene Wesen, das sie hinfort gegen den neuen Prokuristen zur Schau tragen würde, ihn bald belehren. Um keinen Preis durfte Falk selbst ahnen, wie es um sie stand. Die verheißungsvolle Glücksahnung, die vor Stunden in ihrem Herzen aufgegangen, konnte nur langsam, ganz langsam feste Gestalt gewinnen.

Eva eilt plötzlich an den Spiegel, aus dem ihr in der mattroten Beleuchtung, die der verschleierte Ampel entströmt, ein Bild entgegentritt, dessen überraschende Anmut ihr fast einen kleinen Schrei entlockt hätte. Aus den dunklen Augen, die in dem magischen Licht zwischen den tief schwarzen Wimpern wie Edelsteine glänzen, bricht ein staunendes Leuchten — sekundenlang nur, dann spielt ein ironisches Lächeln um den ausdrucksvollen Mund:

optische Täuschung, weiter nichts. Mit ein paar hastigen Schritten steht sie im Ankleidezimmer vor dem hohen Trumeau, der ihr Bild in Lebensgröße reflektiert. Hier herrscht blendendweißes, unerschütterliches Licht, dessen scharfer Glanz jede Selbsttäuschung ausschließt.

Lange steht die reiche Erbin und starrt in das aufrichtige Glas. Sie sieht sich, wie der sie sehen muß, in dessen Augen weder ihre Stellung noch ihr Reichtum verklärende Nacht befeigen wie in so vielen anderen Männeraugen. Und so ernüchternd das Ergebnis ist, das junge Weib seufzt nicht, noch fühlt es sich unglücklich oder zurückgesetzt. Als Tochter ihres edlen Vaters hat sie höhere Güter schätzen gelernt, Güter, die ihr in reichem Maße zuteil geworden und die unendlich viel glücklicher machen als vergängliche Schönheit. Liegt nicht gerade ein stolzer Reiz in dem Gedanken, sich ein Herz zu gewinnen, um das es sich lehnt, es sich in wahrer, inniger Liebe zu eigen zu machen, ohne durch äußere Reize die Sinne zu blenden und vorzunehmen? Evas Augen leuchten auf, und der Blick, den sie im Abwenden noch einmal über das eigene Spiegelbild gleiten läßt, enthält eine schalkhafte Herausforderung.

4. Kapitel.

Der hohe, blonde Mann mit dem kühnen Blick im scharfgeschnittenen Antlitz, mit dem stolzgetragenen Kaden, dem man es ansieht, daß er es nicht gelernt hat, sich vor den vergänglichsten Gütern zu beugen, ist so ganz die Persönlichkeit, das Interesse eines Mädchens wie Eva Treuberg zu wecken. Die sittliche und geistige Bedeutung eines seltenen Vaters hatte sie weit über das Durchschnittsmaß ihrer Geschlechtsgenossinnen hinausgehoben. Dem Riesenspäulein vom Elshaus gleich blickte sie von der Höhe ihrer geistigen Burg Niederkopfschütelnd und fast ein wenig verächtlich auf die in Demut und Unterwürfigkeit ersterbende Freierschar herab, die ihr an Geist so zwerghaft erschien, so wenig ernst zu nehmen, wie jenem Kind des Riesens der pflügende Bauer, nur daß ihr keuscher Sinn nach Spielzeug kein Verlangen trug.

In Fritz von Falk trat ihr seit des Vaters Tode der erste Mann entgegen, der ihr gegenüber eine eigene Meinung vertrat, der nicht alles bewundernswürdig fand, was sie tat, wie der Troß junger Herren in den Salons der

Tante, der nicht müde wurde, sie zwar in banalen aber im feurigsten Pathos vorgetragenen Komplimenten als ein höheres, unfehlbares Wesen zu feiern.

Fritz von Falk hatte ihr sein Mißfallen deutlich kund gegeben, das rechnete sie ihm hoch an, wenn schon sie sich klar war, daß der erteilte Tadel ein unberechtigter, durch die der steifen, norddeutschen Art eingepfropften Vorurteile hervorgerufener war. Diese Erkenntnis trübte sein Bild nicht im mindesten. Der Vater hatte ihr gelehrt, den Charakter eines Menschen von seinen durch Erziehung und Umgebung bedingten Schwächen zu trennen. Im übrigen war sie trotz alles frühreifen Ernstes im Grund des Herzens ein echtes Kind des Rheines, und vertraute dem frischen Luftzug ihrer Heimat, der die norddeutsche Engherzigkeit gar bald in alle vier Winde wehen würde.

Vorläufig aber denkt Fritz von Falk noch keineswegs an die Möglichkeit einer Sinnesänderung, während er sich an Claus Steffens Seite auf dem Heimweg von der Soiree befindet. Mit dem Verlassen der Villa „Dahheim“ ist auch der eigentümliche, bestreidende Bann von ihm gewichen, der ihm unverständlicher Weise alle seine trohigen Vorurteile eingelullt hatte. Wie er mit Wohlbehagen die kalte Winterluft einatmet, wird es frei und freier in seinen Gedanken. All das Traumahasteliebliche, Ahnungsvolle entschwindet daraus. Er wird ganz nüchtern, und das Ergebnis einer sehr kritischen Prüfung seines Verhaltens in den letztverflohenen Stunden ist entschiedene Mißbilligung. Tatsache ist, daß er und hundert andere bei einem Mädchen zu Gast gewesen. Darüber kommt er nicht hinaus.

Claus Steffens, ahnungslos betreffs des Umschwunges in seines Begleiters Stimmung, kann es kaum erwarten, bestätigt zu hören, was seine Augen bereits zur Genüge beobachtet haben, nämlich, daß der gestrenge Herr, der es am Morgen gewagt, dem vergötterten „Fräulein Chef“ sein allergrößtes Mißfallen auszudrücken, sich wie alle anderen unter dem Zauber ihres Wesens in einen begeisterten Anhänger verwandelt habe. Er ist seiner Sache so sicher, daß er es nicht riskiert, das zwischen ihnen herrschende Schweigen mit einem diesbezüglichen Scherz zu unterbrechen. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

Über die Abhaltung der Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1914.

Zur Teilnahme an den Frühjahrs-Kontrollversammlungen werden hiermit berufen:

- sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reservisten der Jägerklasse A.)
- die Mannschaften der Land- und Seeweehr 1. Aufgebots mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst getreten sind.
- sämtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten der Jahresklassen 1901 bis einschl. 1913.
- die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten.
- die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Die für zeitig feld- und garnisdienstunfähig, sowie die für zeitig und dauernd nur noch garnisdienstfähig befundenen Mannschaften, und die Mannschaften der Jägerklasse A. haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.

Die Kontrollpflichtigen des Obertaunuskreises (Bad Somburg v. d. H.) haben zu erscheinen wie folgt:

In Bad Somburg v. d. H.

Exerzierhaus auf dem Kasernenhofe. Eingang durch das Tor in der Landgrafenstraße.

Am Mittwoch, den 1. April 1914, vorm. 9 Uhr.

Mannschaften der Land- und Seeweehr 1. Aufgebots der Jahresklassen 1901 bis einschl. 1904 (ausschließlich der vom 1. 4. bis 30. 9. 1902 Eingetretene), Dispositionsurlauber u. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Somburg v. d. H., Rixdorf, Dornholzhausen, Gönzenheim und Oberstedten.

Am Mittwoch, 1. April 1914, vorm. 10 1/2 Uhr.

Mannschaften der Land- und Seeweehr 1. Aufgebots des Jahrgangs 1905 und Reservisten der Jahrgänge 1906 bis einschl. 1908 aus den vorgenannten Orten.

Am Donnerstag, den 2. April 1914, vorm. 9 Uhr.

Reservisten der Jahrgänge 1909 bis einschl. 1913 aus den vorgenannten Orten.

Am Donnerstag, den 2. April 1914, vorm. 10 1/2 Uhr.

Ersatz-Reservisten der Jahresklassen 1901 bis einschl. 1913 aus den vorgenannten Orten.

In Oberursel.

Saal von Röder (Gasthaus zum Bären).

Am Freitag, den 3. April 1914, vorm. 9 1/2 Uhr.

Sämtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1901 bis einschl. 1913 aus Bommersheim, Kalbach, Oberursel, Stierstadt und Weiskirchen.

In Friedrichsdorf.

Saal zum „Weißen Turm“.

Am Freitag, 3. April 1914, nachm. 3 1/2 Uhr.

Sämtliche Reservisten, sowie die Mannschaften der Land- und Seeweehr 1. Aufgebots, die zur Disposition der Truppenteile und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und sämtliche Ersatzreservisten aus Dillingen, Friedrichsdorf, Köppern und Seulberg.

In Oberursel.

Saal von Röder (Gasthaus zum Bären).

Am Samstag, den 4. April 1914, vorm. 9 1/2 Uhr.

Sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppenteile und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Bommersheim, Kalbach, Oberursel, Stierstadt und Weiskirchen.

Am Samstag, den 4. April 1914, vorm. 11 Uhr.

Sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots (ausschließlich der vom 1. 4. bis 30. 9. 1902 Eingetretene) aus den vorgenannten Orten.

In Cronberg.

Im Garten des „Frankfurter Hofes“.

Am Montag, den 6. April 1914, vorm. 11 1/2 Uhr.

Sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppenteile und die zur Disposition der

Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Cronberg, Mammolshain, Niederhöchstädt, Oberhöchstädt, Schönberg und Schwalbach.

Am Montag, den 6. April 1914, nachm. 1 Uhr.

Sämtliche Mannschaften der Land- und Seeweehr 1. Aufgebots (ausschl. der vom 1. 4. bis 30. 9. 1902 Eingetretene), sowie sämtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1901 bis einschl. 1913 aus den vorgenannten Orten.

In Königstein.

Saal der Georg'schen Wirtschaft.

Am Dienstag, den 7. April 1914, vorm. 10 Uhr.

Sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppenteile und zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Königstein, Falkenstein, Altenhain, Glashütten, Schneidhain, Neuenhain und Schloßborn.

Am Dienstag, den 7. April 1914, vorm. 11 1/2 Uhr.

Sämtliche Mannschaften der Land- und Seeweehr 1. Aufgebots (ausschl. der vom 1. 4. bis 30. 9. 1902 Eingetretene), sowie sämtliche Ersatzreservisten der Jahrgänge 1901 bis einschl. 1913 aus den vorgenannten Orten.

In Fischbach.

Garten der Berninger'schen Wirtschaft.

Am Mittwoch, den 8. April 1914, vorm. 8 1/2 Uhr.

Sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppenteile und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Eppstein, Ehlhalten, Eppenhain, Fischbach, Ruppertsheim, Hornau und Kellheim.

Am Mittwoch, den 8. April 1914, vorm. 9 1/2 Uhr.

Sämtliche Mannschaften der Land- und Seeweehr 1. Aufgebots (ausschl. der vom 1. 4. bis 30. 9. 1902 Eingetretene), sowie sämtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1901 bis einschl. 1913 aus den vorgenannten Orten.

Bemerkungen.

1. Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Die in eine jüngere Jahresklasse zurückverlegten Mannschaften haben mit dieser letzteren zu erscheinen.

- Eine Beorderung erfolgt durch schriftlichen Befehl nicht, diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten und als ein Befehl anzusehen. (Paßbestimmung 1 4.)
- Jeder Kontrollpflichtige muß zu der Kontrollversammlung erscheinen, zu welcher er durch obige Aufforderung befohlen ist. Ein Nachkontrolle findet nicht statt.
- Wer durch Krankheit oder durch sonstige dringende Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch dem Meldeamt in Somburg v. d. H. baldigst einzureichen, möglichst 5 Tage vor der betr. Kontrollversammlung. Befreiungsgesuche sind eingehend begründet und so bald wie möglich einzureichen.
- Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen ist verboten.
- Jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß mit eingelebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz, und Führungszeugnis) bei sich haben. Mannschaften, welche zwei Kriegsbeorderungen erhalten haben, müssen beide im Paß einleben.
- Die zweite Kriegsbeorderung tritt in Kraft, wenn der Dienst der ersten erledigt ist.
- Die zur Kontrollversammlung berufenen Mannschaften stehen für den ganzen Tag, an welchem die Kontrollversammlung stattfindet, unter den Militärgesetzen.
- Das Anlegen von Kriegervereinsabzeichen ist gestattet.
- Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die obige Bekanntmachung noch weiter mehrmals auf ortsübliche Weise zur Kenntnis der Kontrollpflichtigen zu bringen.

Bad Somburg v. d. H., im März 1914.

Königl. Meldeamt.

G o l d m a n n, Major z. D. u. Bezirksoffizier.

Das Recht am eigenen Bilde.

Juristische Plauderei v. E. Goldfreund, Leipzig.
Schauplatz: Ein vornehmes photographisches Atelier.
Ein vornehmer Herr betritt das Atelier.
Die Empfangsdame: „Der Herr wünscht?“
Der Herr: „Ein Duzend Kabinettbilder.“
Die Empfangsdame: „Darf ich um Ihren Namen bitten?“
Der Herr: „Regierungspräsident v. X.“
Die Empfangsdame: „Ich bitte, Platz zu nehmen, die Aufnahmen werden sofort gemacht.“

Der Regierungspräsident ist nach einigen Monaten zum Oberpräsidenten ernannt worden und erhält beim Antritt des neuen Postens folgenden Brief:

Sw. Exzellenz!
Dem „Reichsanzeiger“ entnehmen wir, daß Sw. Exzellenz zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern ernannt worden sind, aus welchem Anlaß wir uns gestatten, Sw. Exzellenz um die Ueberfendung eines Bildes und gleichzeitig um die Erlaubnis zur Veröffentlichung in unserer illustrierten Zeitschrift zu bitten.

Wir sprechen Sw. Exzellenz im Voraus unseren besten Dank aus und zeichnen Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Verlag der illustrierten Zeitschrift „Der Halbmond“.

Der Herr Oberpräsident sendet auf die Bitte der Zeitschrift sofort das erbetene Bild ein, das gerade kurz vor Redaktionsschluss für die nächste Nummer eintrifft, aber noch in dieser erscheint.

Der Herr Oberpräsident hatte natürlich die ganze Angelegenheit längst vergessen, als er nach mehreren Tagen recht unsanft noch einmal durch einen Brief des photographischen

Ateliers, bei dem er als Regierungspräsident zurzeit die Bilder hatte machen lassen, an sie erinnert ward. Der Inhaber des Ateliers hatte sich bereits an den Verlag der Zeitschrift gemeldet und dort sein Urheberrecht an der Photographie geltend gemacht, war aber von diesem an den Oberpräsidenten verwiesen worden, da der Verlag geltend machte, von diesem die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Bildes erhalten zu haben. Der Photograph setzte dem Herrn Oberpräsidenten auseinander, daß er keine Berechtigung habe, das von ihm hergestellte Bild ohne seine (des Photographen) Erlaubnis an die Zeitschrift zu geben. Der Herr oberpräsident hätte sich dadurch einer Verletzung des Urheberrechts schuldig gemacht, worauf er ihn zur Vermeidung künftiger Fälle aufmerksam machen wolle, er müsse ihn aber schon heute darauf hinweisen, daß er im Schadensfalle verantwortlich gemacht werden würde.

Der Herr Oberpräsident saß in seinem Sessel und starrte wie geistesabwesend vor sich hin. Schließlich hörte man ihn mit lautem Gepolter die Worte hervorstoßen:

„Ja, was ist denn das, ich habe doch dem Manne die Bilder bezahlt, und kann mit meinem Eigentum doch machen was ich will? Das wäre doch noch schöner!“ Mit diesen Worten griff er zur Feder und wollte dem Photographen einen geharnischten Brief schreiben. Da kam ihm einer neuer Gedanke.

Ein Druck auf einen Knopf zitierte mit lautem Klingelzeichen den Sekretär herbei.

„Exzellenz wünschen?“

„Fragen Sie sofort telefonisch den Rechtsanwalt I an, ob ich ihn gleich einmal sprechen kann.“

„Jawohl, Exzellenz.“

Nach einigen Minuten erscheint der Sekretär wieder.

„Herr Rechtsanwalt lassen Exzellenz bitten.“

Im Bureau des Rechtsanwalts. Der Oberpräsident und der Rechtsanwalt sind alte Studiengenossen.

„Höre mal, mein Lieber, mir ist da eine ganz eigene Geschichte passiert, derentwegen ich mir bei dir Rat holen will.“ Und nun erzählte er dem alten Freunde seine Leidensgeschichte mit dem Bilde. „Mir scheint, der Mann muß doch vollends verrückt sein, wie kann er mir verweigern, mit meinen Eigentum zu machen, was ich Lust habe?“

„Ja“, antwortete der Gefragte, „die Sache ist sehr böse, der Mann hat vollkommen recht.“

„Was?“

„Ich will dir mal was sagen, meine liebe Exzellenz. Du hast einen großen Fehler begangen. Nach dem Kunstschußgesetz vom 9. Januar 1907 ist der Mann im Recht. Es besteht leider in weiten Kreisen, zu denen du und sogar viele Juristen gehören, noch eine gewisse Unklarheit über die Bestimmungen des Gesetzes. Es kommt nämlich danach nicht die Erlaubnis des Abgebildeten in Frage, diese ersetzt auch nicht die Genehmigung des Photographen. In wiederholt ergangenen Entscheidungen ist der Grundsatz aufgestellt worden, daß der Urheber, der das Werk geschaffen hat, in diesem Falle also der Photograph, ausschließlich die Befugnis hat, das Werk zu vervielfältigen und gewerbsmäßig zu verbreiten. Hier stellt sich nämlich das Kunstschußgesetz in bewußten Gegensatz zu dem alten Gesetz, daß an die Stelle des Rechts des Bestellers das Recht des Urhebers getreten ist. Die Ausnahmebestimmung in § 182 gestattet dem Besteller, wohl das von ihm bestellte Bild vervielfältigen zu lassen, dagegen verbleiben dem Photographen alle anderen Rechte aus § 15, und dazu gehört vor allen Dingen die gewerbsmäßige Verbreitung.“

„Die liegt ja aber gar nicht vor, denn ich habe das Bild ja nur einer Zeitschrift, und dieser auch ohne Bezahlung überlassen,“ warf jener ein.

„Darüber liegt gar kein Zweifel vor. Die Frage, wann gewerbsmäßige Verbreitung vorliegt, ist nach der Person dessen zu urteilen, der den Akt der Verbreitung vornimmt. Wenn eine Zeitschrift das Bild eines Dritten mit dessen Erlaubnis bringt, so wird regelmäßig die Verbreitung als eine gewerbsmäßige anzusehen sein, da sie ja meist in vielen Tausenden von Exemplaren erfolgt.“

„Nun beantworte mir doch einmal die Frage: Wie kann man sich denn nun vor solchen Unannehmlichkeiten schützen.“

„Gern, die Sache ist nämlich sehr einfach. Wenn du wieder einmal zu einem Photographen gehst, so brauchst du nur vor der Aufnahme diesem zu sagen, und darauf wird vorher jeder Photograph eingehen, um sich ein Geschäft nicht entgehen zu lassen, daß du das Urheberrecht wünschst übertragen zu erhalten. Ich bitte dich aber, genau zu beachten, du mußt das Wort „übertragen“ gebrauchen, und nicht etwa es dir nur vorbehalten usw. Auch mußt du diese Abmachung jedesmal ausdrücklich wiederholen. Jedenfalls erwirbst du mit der Bezahlung des Bildes allein nicht das Urheberrecht. Hast du dir dieses aber übertragen lassen, so hast du das Recht, mit dem Bilde zu machen, was du willst, und kannst es auch an so viele Zeitungen geben, wie es dir beliebt, ohne daß du den Photographen zu fragen brauchst oder er ein Recht hat, irgend wie einzugreifen. Aber besonders darauf achten: vor der Aufnahme und nicht nachher, denn dann wird der Photograph, der sein Recht natürlich genau kennt, nur in den seltensten Fällen dafür zu haben sein.“

Der Oberpräsident erhob sich.

„Ich danke dir für deine Aufklärungen und werde sie in Zukunft genau befolgen.“

„Das wird zu deinem Vorteil sein, aber nicht verzeihen, vorher und die Uebertragung...“

„Adieu.“

Liebig's Fleisch-Extrakt
Das Küchenhilfsmittel

Naumann-Nähmaschinen.
Erstklassiges Fabrikat für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke. Leichte Handhabung, Sticken und Stopfen ohne Apparat. Grösste Auswahl, Möbel in Nussbaum oder Eiche. Versenkbare Nähmaschinen

besonders zu empfehlen, weil sie auch als Tisch zu verwenden sind. Kleiner Mehrpreis gegen eine Nähmaschine mit Verschlusskasten. Alle vor- u. rückwärtsnähend. 5 Jahre Garantie! Teilzahlung gestattet! Käufer erhalten gründlichen Unterricht. Reparaturwerkstätte für alle Systeme, Nadeln und Zubehörteile für alle Arten Nähmaschinen.

General Vertreter: Clemens Wehrheim, Louisenstr. 103. Telefon 382.

Gesucht ein junger Mann zum Milchfahren der nebenbei auch landwirtschaftliche Arbeiten verrichten kann. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 1364

E. Richter, 1800, Louisenstrasse 13 Ir. empfiehlt sich im modernisieren von Damen- u. Kinderhüten. Auswahl neuester Hüte, Blumen usw. Bedienung gut und billig. Alte Zutaten werden gern verwendet

Lehrling. Aus nur gutem. Auszubildung in allen Fächern gesucht. Wiener Mode Friseur - Salon für Damen u. Herren L. Oswald, Oberwiefel. Ordentlicher Junge als Kellnerlehrling gesucht. Hotel Scheller, 571 Dornholzhäufen.

Putzen Sie Metalle nur mit Putz-Extrakt Globus. Der Glanz hält am längsten! oder Geolin das besten flüssigen Metallputz. Ueberall zu haben! Kauft nichts anderes!

Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden. Kunstgewerbliche Fachklassen mit gründlicher künstl.-handwerksgerechter Ausbildung für Dekorationsmaler, Glasmalerel. Raumkunst, Naturstudium, Flächenkunst :: Werkstätte für Buchdrucker :: Besondere Damenklasse für Kunstgewerbe, Modzeichnen und weibliche Handarbeiten :: Werkstätte für Batik-Kurbelarbeiten usw. 1141 Tages-, Abend- und Sonntagsklassen für alle Berufe. Beginn am 20. April :: Nähere Auskunft erteilt der Direktor.

Verblüffend wirkt Firmit das moderne selbsttätige Waschmittel. Gar. unschädlich. Ueberall zu haben. P. H. Schrauth, Neuwied. Pro 1/2 Pfd. Paket 25 Pfg.

Meys Stoffwäsche ist jeder anderen Wäsche vorzuziehen. Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung. Nur wenige Pfennige jedes Stück. Vorrätig in Homburg bei Carl Bender u. F. Becker, Hofbuchbind.; in Friedrichsdorf bei F. A. Desor. 1 73

Stenographen-Berein „Stolze-Schren.“ Dienstag, den 31. März, abends 9 Uhr eröffnen wir in unserem Vereinstokale „Frankfurter Hof“ einen Anfänger-Kursus (Damen und Herren) in der vereinfachten Stenographie Einigungssystem Stolze-Schren und beehren uns zu zahlreicher Beteiligung ergebenst einzuladen. Kursusdauer etwa 14 Stunden. Teilnehmerkarten zu 6 Mark einschließlich Lehrbuch sind am Eröffnungabend im Vereinstokale erhältlich. Für die Angestellten und Lehrlinge unserer unterstützenden Mitglieder ist der Unterricht unentgeltlich. Der Vorstand. 1349

Ausschank des weltberühmten Salvatorbieres Restaurant „Taunus“ PAULANERBEER MÜNCHEN.

Meine neuen
Modelle 1914
sind von **hervorragender Qualität** und von **besonderer Preiswürdigkeit**
Ausstellung von circa 100 Musterzimmern.
Ständiger Lagerbestand von ca. 300 Zimmer- und Küchen-Einrichtungen.



- 100 Schlafzimmer**
komplett mit 2 Stühlen und Handtuchhalter
von Mk. 125.— bis Mk. 1500.—
- Hell Nussbaum**, imitiert 2 türigen Spiegelschrank **Mk. 175.—**
 - Hell Eiche**, gebeizt mit Intarsien-Einlage, 2 türigem Spiegelschrank **Mk. 265.—**
 - Dunkel Nussbaum**, poliert, mit Intarsien, 2 türigem Spiegelschrank **Mk. 275.—**
 - Hell Eiche**, gebeizt, mit Intarsien, 3 türigem Spiegelschrank, 1/3 für Wäsche **Mk. 338.—**
 - Mittelfarbig**, Nussbaum poliert mit Intarsien, 3 türigem Spiegelschrank **Mk. 368.—**
 - Hell Eiche**, gebeizt, mit 3 türigem 180 cm. breitem Spiegelschrank 1/3 für Wäsche **Mk. 425.—**
 - Edel-Birkenholz**, poliert, 3 türigem Spiegelschrank mit Messingverlagungs **Mk. 475.—**

Hochelegante Schlafzimmer
in Mahagoni, Esche, Edel-Birke, Kirschbaum, Eiche, Rüster, mit 180 cm. und 200 cm breiten 3 türigen Spiegelschränken, Betten mit Auf- und Umbau.
à Mk. 565.— 685.— 725.— 850 — 900 — 1135.—

60 komplette Speisezimmer
in Eichenholz, aparte Beizung, à Mk. 350.—, 494.—, 570.—, 645.—, 768.—, 829.— bis 1950.—

30 komplette Herrenzimmer
in Eichenholz, aparte Beizung à Mk. 378.—, 436.—, 539.—, 644.—, 753.—, 876.—, bis 1450.—

75 moderne Kücheneinrichtungen
in Pitch-pine und lackiert à Mk. 69.—, 100.—, 116.—, 125.—, 140.—, 185.—, 235.— bis Mk. 315.—

- | | |
|--|---|
| Büfets Nussbaum u. Eiche von Mk. 108 an | Plüsch-Divans von 48 an |
| Vertikows von Mk. 26 „ | Spiegelschränk. v. 57 „ |
| Schreibt. Nussb. pol. von Mk. 35 „ | Kleiderschränk. v. 18 „ |
| Bücherschr. Nussb., u. Eiche, Mk. 48 „ | Zugtische pol. von 18 ⁵⁰ „ |
| Trumeaux m. geschliff. Spieg. von Mk. 28 ⁵⁰ „ | Waschkommod. v. 17 ⁵⁰ „ |
| Vorplatztoilette von Mk. 14 ⁷⁰ „ | Holzbettstellen v. 14 ⁵⁰ „ |
| Eisenbettst. von 6 ⁵⁰ „ | Patent-Matr. von 13 ⁵⁰ „ |
| Seegrasmatr. von 8 ⁵⁰ „ | 3teil. Wollmatr. v. 16 „ |
| | Oberbetten von 6 ⁵⁰ „ |

Franko-Lieferung nach auswärts. — Kataloge gratis.
A. Einzelne Möbel. — B. Kompl. Einrichtungen
Joh. Heinr. Helberger
Centrale deutscher Möbel-Industrie und Handwerkskunst.
Frankfurt a. M., Vilbelerstrasse 29
6 Etagen
Telephon 2295. Gegründet 1829.
1142

Zum Frühjahrsputz
empfehle sämtliche Sorten
Bürsten und Besen
Bohnerschrubber
Parfettwachs
Stahlspähe
Ausklöpfer
Schwämme
Fensterleder
Teppichkehrmaschinen
Abstäuber
Putztücher
Parfetttücher
Pinsel
Fußmatten
Schrubber Mk. 3.75



in prima Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.
Aufmerksame u. reelle Bedienung.

Phil. Griess
Special-Geschäft für Seiler- u. Bürstenwaren
Louisenstr. 41 Tel. 452. 1291

Interessengemeinschaft
Pfälzische Bank, Ludwigshafen am Rhein.
Gegründet 1883.
Aktienkapital Mk. 50 000 000. — Reserven Mk. 10 000 000
Rheinische Kreditbank, Mannheim
Gegründet 1870
Aktienkapital Mk. 95 000 000. — Reserven Mk. 18 500 000
Gesamtkapital und Reserven Mk. 173 500 000
Pfälzische Bank, Filiale Frankfurt a. M.
Wechselstuben und Depositenkassen
Zeil 123 Tel. 5084, 338 Kaiserstr. 74 Tel. 5820
Zeilpalast (Stahlkammer) (gegenüber dem Hauptbahnhof)
Trierischeg. 9 Tel. 170 Sachsenhausen, Wallstr. 10 Tel. 1878

Depositen Verkehr.
Wir vergüten für Spareinlagen:
mit jährlicher Kündigung 4%
„ sechsmonatlicher Kündigung 4%
„ dreimonatlicher Kündigung 3 1/4%
„ einmonatlicher Kündigung 3%
Bei längerer oder kürzerer Kündigungsfrist nach besonderer Vereinbarung. 872
Frankfurt a. M., im März 1914.
Die Wechselstuben und Depositenkassen der Pfälzischen Bank.

Für
Frühjahr 1914
empfehle ich
Gardinen
Teppiche
Portieren
Stets Eingang von **Neuheiten**
Ph. Debus
Louisenstrasse. 75.
2739

Adolf Privat, mech. Weberei
Friedrichsdorf, i. Taunus
Hauptstrasse 100 nahe der Kirche
bringt der verehrten, zahlreichen Kundschaft sein in allen Zweigen der Manufakturwarenbranche aufs beste ausgestattete Fabriklager in empfehlende Erinnerung.
Hauskleider-, Hemden-, u. Schürzen-Stoffe
in hervorragenden Qualitäten
Reinwollene Stricklappen werden zu dem höchsten Tagespreise in Zahlung genommen.
Sonntags ist das Geschäft von 7 Uhr bis 1/9 Uhr morgens, und von 1/12 Uhr bis 2 Uhr mittags geöffnet. 1027

hochmodern
in grosser Auswahl
empfiehlt
Andr. Schweitzer
Möbelgeschäft
Dorotheenstrasse 25
— Telefon 244 — 1169

Krepelin
ist und bleibt das beste, bequemste und billigste Universal-Wasch- und Bleichmittel der Gegenwart. 1081
Schont die Wäsche. Großartiger Erfolg.
Herrn Jos. Krepelin
Königl. Preuß. u. Großh. Badischer Hoflieferant,
Dampfeisenfabrik Coblenz.
Vertreter: **Wilh. Hildenbrand**, Bad Homburg v. d. H. Tel. 146



O. Backhaus Nachf.
Kurhausbad. 1216
Piano- & Harmonium-Reparaturanstalt
Stimmungen und Reparaturen werden nur vom Fachmann ausgeführt.
Einzigste vom Fachmann geleitete Reparaturwerkstätte am Platze.
Prima Referenzen.

Leipzig, Wien 1913: Höchste Auszeichnungen
Die neuen Heißdampf-Lokomobilen
mit RW-Patent-Steuerung und Leistungen bis zu 800 PS. sind neuzeitliche Kraftmaschinen, die durch ihre unbeschränkte Verwendbarkeit, hohe Wirtschaftlichkeit und Einfachheit der Bedienung Weltruf erlangt haben.
Die Wolfchen Lokomobilen begnügen sich im Gegensatz zu den Verbrennungsmotoren mit jedem billig erhältlichen Brennstoff, und sie gewährleisten bei Verwertung des Abdampfes für Heiz- und Betriebszwecke die günstigste überhaupt zu erreichende Brennstoff-Ausnutzung. Angebote und Beratung durch Ingenieure kostenlos.
R. WOLF Aktiengesellschaft
Magdeburg-Buckau
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 75.
Gesamterzeugung über 1 Million PS.

